

AUSSTELLUNG 2019: 100 JAHRE BAUHAUS

„Bekanntes, Verborgenes, Vergessenes.“ ist der Titel eines Ausstellungsprojektes, das die Lavesstiftung zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum für nächstes Jahr plant. Ziel ist es, das öffentliche Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Bauhaus für eine Haltung steht, die die Grenzen zwischen Handwerk, Technik, Kunst und Industrie verwischt und die architektonische Form und Funktion einander näherbringt. Die Ausstellung im Laveshaus wird 19 architektonische Zeugnisse der letzten hundert Jahre in Niedersachsen zeigen, wie beispielsweise das ab 1911 errichtete Faguswerk in Alfeld, Bauten von Otto Haesler in Celle oder den 1929–30 von Henry van de Velde geplanten Heinemanhof in Hannover. In die Ausstellung werden auch die Ergebnisse einer aktuellen Mitgliederbefragung einbezogen, die verdeutlichen, welche Einflüsse das Bauhaus auch heute noch auf die Arbeit der Architekten hat. Weitere Informationen unter www.lavesstiftung.de

REKORD BEIM LAVESPREIS 2018

Noch nie war die Anzahl der eingereichten Arbeiten so groß: Unter 60 Bewerbungen hatte die Jury in diesem Jahr die Preisträger zu ermitteln, erstmals waren darunter auch Teilnehmer aus der Hochschule 21 in Buxtehude. Wer die Auszeichnung erhält, wird bei der feierlichen Preisverleihung am 6. Dezember 2018 um 18 Uhr bekanntgegeben. Dazu sind Sie herzlich eingeladen!

Impressum

LAVESSTIFTUNG

Friedrichswall 5
30159 Hannover
www.lavesstiftung.de

Bankverbindung
NORD / LB Hannover
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44
BIC NOLADE2HXXX

V.i.S.d.P.: Wolfgang Schneider
Redaktion: Katharina Göbel-Groß
Druck: Quensen Druck + Verlag GmbH,
Hildesheim

Förderer der Lavesstiftung



Foto: Mausoleumsverein

ZWEI BAUMEISTER, EIN DENKMAL

Das Mausoleum in Hemmingen wurde 1842 als Begräbnisstätte für den hannoversch-britischen Staatsmann Carl von Alten zwei Jahre nach seinem Tod fertiggestellt. Der Entwurf stammt von Georg Ludwig Friedrich Laves, erbauen ließ es aber der Architekt Conrad Wilhelm Hase, der darin den Anfang der Hannoverschen Backsteinarchitektur sah. Heute gilt das Mausoleum als der erste Backsteinbau der Neugotik in Norddeutschland. Ein Ausflug zur Mausoleums-Ruine lohnt sich: Start ist im Rathaus Hemmingen-Westerfeld. Dort können sich Besucher ein Modell des Denkmals ansehen und eine Infobroschüre kaufen. Durchs Wohngebiet über den Köllnbrinkweg führt die etwa drei Kilometer lange Route in Richtung Weetzener Landstraße – vorbei an der Kapelle auf dem Friedhof. Dann geht es ins Naturschutzgebiet Sundern zum Mausoleum, das ganzjährig zugänglich ist. Der Eintritt ist frei. Bei Interesse an Führungen und weiteren Informationen freuen sich die Mitglieder des Mausoleumsvereins über die Kontaktaufnahme unter www.mausoleumsverein.de

Ruth-Christin Hölscher
ist Fachanwältin für Erbrecht
und berät Sie bei der
Nachlass- und Testamentsgestaltung



Foto: Wieck & Hölscher

FÜR DIE ZUKUNFT GEPLANT

WERTE WEITERGEBEN

Sie gehören zum Kreis der Freunde und Förderer der Lavesstiftung und möchten dazu beitragen, junge Architektinnen und Architekten in ihrem beruflichen Werdegang zu unterstützen und die Baukultur langfristig zu fördern? Eine der vielen Möglichkeiten ist eine individuelle Nachlassvereinbarung zugunsten der Lavesstiftung. Um Sie in diesem Anliegen zu unterstützen, haben wir mit der Rechtsanwältin Ruth-Christin Hölscher aus Hannover vereinbart, dass sie Ihnen für eine – selbstverständlich gänzlich vertrauliche und unabhängige – Erstberatung zur Verfügung steht. Gern übernimmt die Lavesstiftung dann einen Teil des dafür fälligen Honorars. Senden Sie uns einfach die Kopie der Rechnung und erhalten daraufhin eine Rückerstattung von 100 Euro. Wenn Sie mehr über dieses Thema erfahren möchten, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle. Sehr informativ ist auch das ausführliche Interview mit Frau Hölscher, das Sie ab Mitte Dezember auf unserer Seite www.lavesstiftung.de finden.

Kontakt: MARTIN LEUSCHNER

Telefon 0511. 280 96-34 · martin.leuschner@aknds.de

LAVESBRIEF #5

Hannover im November 2018

Liebe Freundinnen, Freunde und Förderer der Lavesstiftung,

beim Blick auf das zurückliegende Stiftungsjahr ist mir vor allem eine Veranstaltung präsent: die Podiumsdiskussion über die Bedeutung von Conrad Wilhelm Hase für die Baukultur unseres Landes. Sie war der Auftakt zu mehreren Veranstaltungen und Ausstellungen in Hannover anlässlich des 200. Geburtstages dieses prägenden Backsteinbaumeisters, der bisher zu Unrecht im Schatten seines Kollegen Georg Friedrich Laves stand. Tatsächlich gibt es ein einziges Bauwerk, an dem beide Baumeister beteiligt waren: das von Alten-Mausoleum in Hemmingen, von dem eine sehr sehenswerte Ruine existiert. Mehr darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe des Lavesbriefes.

Und auch beim Blick nach vorn zeichnen sich große Ereignisse ab, auf die ich Sie schon jetzt gern hinweise: 2019 feiert das Bauhaus 100. Geburtstag. Seine Gründung im Jahr 1919 bedeutete eine Zäsur, nicht nur für die Architektur, sondern für das gesamte Kulturschaffen – weit über Landesgrenzen und Zeitläufte hinaus. In einer Ausstellung wird auch die Lavesstiftung sich diesem Jubiläum widmen und der Frage nachgehen, welche Auswirkungen der Bauhaus-Gedanke bis heute hat. Bei der Umsetzung dieses umfangreichen Projektes wird uns die Sparkassenstiftung unterstützen – wofür wir sehr dankbar sind! Sie sehen, es wird im kommenden Jahr wieder viele Anlässe geben, um miteinander im Gespräch zu bleiben ... Darauf freue ich mich und grüße Sie herzlich,

Ihr

WOLFGANG SCHNEIDER



Wolfgang Schneider,
Vorstandsvorsitzender
der Lavesstiftung
und Ehrenpräsident
der Architektenkammer
Niedersachsen

AUF LAVES' SPUREN

EIN SPAZIERGANG DURCH USLAR

Im idyllischen Uslar ist der berühmte Sohn der Stadt allgegenwärtig. „Hier weiß tatsächlich jeder, wer Georg Friedrich Laves war“, betont Bürgermeister Torsten Bauer. Die Kirchgänger kennen ihn auf jeden Fall, denn das Langhaus der imposanten St. Johanniskirche war 1845 nach den Plänen des Baumeisters zu einer Hallenkirche mit einem hölzernen Gewölbe und mit vier gusseisernen Stützen umgebaut worden. Und natürlich zielt die Grünanlage vor der Kirche ein Gedenkstein mit dem Konterfei des Baumeisters, nicht weit davon entfernt reckt sich eine junge Laveseiche in den Himmel. Der Spaziergang auf Laves' Spuren führt weiter Richtung Stadtzentrum, vorbei am historischen Rathaus mit seinem markanten Türmchen zum Lavesplatz, einer Straßenkreuzung mit alten Bäumen und großem Hinweisschild. Natürlich gebe es auch eine Lavesstraße, versichert der Bürgermeister, doch sie liege – ganz unerwartet! – jenseits der Bundesstraße, außerhalb des Stadtkerns.

Der Bummel durch die lebendige Fachwerkstadt endet dort, wo der junge Laves einst aufwuchs: umgeben von einer niedrigen Mauer öffnet sich ein großer Garten mit alten Apfelbäumen. Hier steht das Pfarrhaus, dessen Errichtung der 11-jährige Georg Friedrich fasziniert miterlebte und die sein Interesse für das Bauwesen weckte. Doch erstaunlicherweise findet man dafür, ausgerechnet in seiner Geburtsstadt Uslar – bis auf den Umbau im Inneren der Johanniskirche – keinerlei Zeugnis, bedauert Bürgermeister Bauer. Dafür müsse man dann doch nach Derneburg, Bredenbeck oder noch weiter: bis nach Hannover fahren ...



Bürgermeister Torsten Bauer führt durch Uslar – vorbei am Lavesplatz und dem Laves-Gedenkstein vor der St. Johanniskirche
Fotos: Göbel-Groß



Foto: Kai-Uwe Knoth

ARCHITEKTUR IM DIALOG

LERNEN VON CONRAD WILHELM HASE?

Welchen Einfluss hat Hase auf die moderne Architektur? Darüber diskutierten am 22. September 2018 der Architekt Andreas Heller aus Hamburg (2. v. links), der Architekt Benjamin Wirth aus Bremen (2. v. rechts) und der Bauhistoriker Prof. Dr. Markus Jäger von der Leibniz Universität Hannover (links im Bild). Moderiert wurde die Gesprächsrunde von dem Architekturkritiker Nils Ballhausen (ganz rechts im Bild). Hase sei ein inszenierender Architekt gewesen, stellte Andreas Heller mit Blick auf die Christuskirche mit ihren reichen Verzierungen fest. Benjamin Wirth pflichtete ihm bei. Für ihn stehe die Verwendung derart vielfältiger Backsteinformate, wie Hase sie bei seinen Bauten verwendete, im Widerspruch zum eigentlichen Wesen dieses Baustoffs: die einfache, rechteckige Form ermögliche es gerade aufgrund ihrer Schlichtheit, sie – vergleichbar mit Pixeln in einem digitalen Bild – modular zu verwenden und zu komplexen Formen zusammenzufügen. „Die Unterschiede zwischen konstruktiver Ehrlichkeit und Dekoration scheinen zuweilen fließend“, stellte Baugeschichtler Jäger fest, Hase habe damit den Nerv seiner Zeit getroffen – mit seiner Neigung zu ornamentalen Fassaden, Giebeln und Türmen. Und das mit Erfolg: 276 Bauwerke hat der Baumeister geschaffen, vor allem Kirchen, Schulen, Rathäuser und Villen.



Foto: KSP Architekten

DIE NÄCHSTEN DIALOGE: AUSKLANG 2018 MIT JÜRGEN ENGEL

Am 22. November stellt Jürgen Engel, Architekt und Inhaber von KSP Jürgen Engel Architekten, im Alten Rathaus Hannover einige herausragende Projekte der letzten Jahre vor. Unter dem Titel „Constructing Culture – a matter of scale“ geht es insbesondere um öffentliche und kulturelle Bauten im In- und Ausland, darunter das Kunstmuseum in Nanjing, die Chinesische Nationalbibliothek in Peking sowie auch die Große Moschee in Algier. Die vielfältigen Erfahrungen aus diesen Auslandsprojekten bedingen eine Weiterentwicklung des eigenen Denkens und Planens. Daher ist der kulturelle Austausch für Engel niemals eine Einbahnstraße. Im Anschluss an diesen Werkvortrag führt Prof. Dr. Alexander Gutzmer (Chefredakteur des „Baumeister“) ein Gespräch mit Jürgen Engel. Der Beginn ist um 19 Uhr.

AUFTAKT 2019 MIT MARTIN MURPHY

Erneut ist Architektur im Dialog auf der DOMOTEX zu Gast. Dort wird der Architekt Martin Murphy (Störmer Murphy and Partners GbR, Hamburg) am 11. Januar 2019 seine Projekte präsentieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.lavesstiftung.de